

# SCHWAAD LAPPE

FC vs. TSG „1899“ Hoffenheim • Sonntag, 04.05.2008 • Nummer 16

das vergangene Wochenende war alles andere als erfolgreich für uns. Während wir zwei wichtige Punkte in Aue gelassen haben, siegte die Konkurrenz teils eindrucksvoll und verdrängte uns von den Aufstiegsplätzen. Doch schon heute haben wir die Chance, die entsprechende Antwort zu geben. Auch für uns Fans gilt es jetzt, noch einmal alle Kräfte zu mobilisieren. In den vergangenen Jahren waren wir zu diesem Saison-Zeitpunkt meist schon sicher auf- oder abgestiegen. Nun gehen wir einem spannenden Saisonfinale entgegen und müssen alle zusammenrücken, um den Aufstieg mit der Mannschaft zu packen.

Diese letzten zwei Heimspiele bestreiten wir ausgerechnet gegen unsere beiden Konkurrenten Hoffenheim und Mainz. Mit Siegen gegen die direkte Konkurrenz können wir uns zurück auf die Aufstiegsplätze bringen und endlich wieder erstklassig sein. Letztlich liegt es an unserer Mannschaft, Einsatz und Leidenschaft zu zeigen und diese wichtigen Spiele zu gewinnen. Aber auch wir Fans können und müssen unseren Beitrag dazu leisten.

50.000 pfeifende Zuschauer können für die Mannschaft schlimmer als jedes Auswärtsspiel sein. 50.000 Fans im Rücken können unsere Jungs dagegen beflügeln und sie zum Sieg tragen. Also, packen wir es an!

Gemeinsam zum Aufstieg!

Der „Schwaadlappe“ kommt heute noch einmal auf acht Seiten daher und ist mit folgenden Themen gefüllt:

- Aktuell: FC – „1899“ Hoffenheim
- „50+1 Regelung“ hat Bestand
- Rückblick: FC – VfL Osnabrück
- Spendensammelaktion: Dankeschön!
- Rückblick: Erzgebirge Aue – FC
- Situation Zaunfahnenplätze
- Fanzine-Vorstellung: Blickfang Ultra
- Heimspiel gegen Mainz: Fahrentag!

## Aktuell: FC – „1899“ Hoffenheim

Mit der TSG Hoffenheim – oder auch „1899“, wie man sich neuerdings aus Imagegründen gerne nennt – gastiert heute kein gewöhnlicher Verein in Müngersdorf. Der Provinzclub aus einem Dorf im Kraichgau scheint kurz vor dem Durchmarsch von der Regionalliga in die 1. Bundesliga zu stehen. Auch wenn der FC dieses Vorhaben heute im eigenen Interesse verhindern will, so ist der Aufstieg von „1899“ Hoffenheim wohl nur eine Frage der Zeit.

Wo andere Vereine aus vergleichbaren Ortschaften bereits an den hohen wirtschaftlichen und strukturellen Lizenzierungsschranken für die neue viertklassige Regionalliga scheitern und den Lohn ihres sportlichen Erfolges nicht einheimsen

können, steht in Hoffenheim mit dem SAP-Gründer und Milliardär Dietmar Hopp ein großzügiger Mäzen hinter einem Verein, in dem der Begriff „Geldproblem“ aus dem Wortschatz gestrichen wurde. Innerhalb von 17 Jahren verhalf er dem Club mit seiner massiven finanziellen Unterstützung von der Kreisliga bis hinauf in die 2. Bundesliga. Der Bau eines 30.000 Zuschauer fassenden Stadions kann derzeit aus „eigenen“ Mitteln gestemmt werden und zu Beginn der Saison gab man mehr Geld für neue Spieler aus als alle 17 Ligakonkurrenten zusammen.

Zu Gute halten kann man Hopp sicherlich, dass er eine ausgezeichnete Jugendarbeit verfolgt und unterstützt. Jedoch scheinen auch in diesem Bereich die finanziellen Möglichkeiten den Ausschlag zu geben, hat die TSG doch den größten Jugendetat aller deutschen Vereine zur Verfügung.

Sollte man in diesem Kontext wirklich vom „Modell Hoffenheim“ als einem Vorbild für den deutschen Fußball sprechen oder lässt sich jene Vorgehensweise schlicht als Wettbewerbsverzerrung bezeichnen? Zweifellos ist der moderne Profifußball kapitalistisch geprägt und die üblichen Marktmechanismen greifen wie überall sonst, aber werden diese Mechanismen beim „Modell Hoffenheim“ nicht umgekehrt? Weder die Ausgaben für den Stadionbau, noch für Spielertransfers und den Jugendetat wurden selbst erwirtschaftet! Vielmehr liegt der Schlüssel zum Erfolg am privaten Reichtum einer einzigen Person, die finanziell in völlig anderen Dimensionen als ein durchschnittlicher Profiverein denken kann.

Hopps Vermögen wird auf mehrere Milliarden Euro geschätzt. Mit diesem Geld wäre es ihm theoretisch möglich, nicht nur einen Verein, sondern die gesamte Bundesliga zu kaufen. Wir müssen also von einer Investitionsdimension sprechen, die jegliche sportliche Grenzen übersteigt und Fußballvereine tatsächlich zum „Spielball“ von Großinvestoren verkommen lässt. Es gab schon immer Vereine, die aufgrund vergangener Erfolge und einem vorteilhaften Umfeld größere finanzielle Möglichkeiten hatten als kleinere Clubs aus strukturschwachen Regionen. Meist waren diese Entwicklungen jedoch Folge einer jahrelangen Vereinspolitik. Ohne Sponsoren kann heutzutage kein Verein im Profifußball überleben.

Doch wenn das „Modell Hoffenheim“ Schule machen sollte, müssen wir in einigen Jahren vielleicht mit ansehen, wie unser Fußball in die Hände von finanzkräftigen Großinvestoren fällt, die mit dem ursprünglichen Volkssport Nummer Eins nicht mehr viel verbinden können und wollen.

Sicherlich liefern Tradition und vergangene Erfolge nicht die „Berechtigung“, in der Bundesliga zu spielen, aber der Wettbewerb sollte sich über mehr als nur den Faktor Geld definieren.



## „50+1-Regelung“ hat vorerst Bestand

Am 25. April fand im „Treffer“ eine Diskussionsveranstaltung über die so genannte „50+1-Regelung“ statt.

Geladen hatte das Kölner Fan-Projekt unter dem Titel „Die Abschaffung der 50+1 Regel: Chance oder Gefahr?“ Christian Müller (Geschäftsführer Finanzen der DFL), Claus Horstmann und Christoph Biermann (Der Spiegel) diskutierten über die ursprüngliche Intention der Regel und versuchten, Vor- und Nachteile einer möglichen Abschaffung abzuwägen.

Einig war man sich, dass eine Abschaffung in der nahen Zukunft nicht sinnvoll wäre, wobei ohnehin nur eine deutliche Minderheit der 36 Profivereine generell für eine Abschaffung der Regelung plädiert. Sonderfälle wie Bayer Leverkusen oder der Werksclub aus Wolfsburg dienen den Befürwortern einer grundlegenden Reform natürlich als Argumentationsgrundlage.

Dennoch sei eine entsprechende Änderung derzeit nicht sinnvoll, da es sich im Fall der Fälle um einmalige Finanzspritzen für die Vereine handeln würde und langfristige Investitionen à la Abramowitsch aus anderen Geldquellen herrühren.

Darüber hinaus liegen die Gründe für die vermeintliche Rückständigkeit des deutschen Fußballs woanders. So argumentierte Christoph Biermann, dass z.B. in Italien viel mehr fragwürdige (verbands-)politische Entscheidungen für die Dominanz der großen Vereine sorgen würden. Und zur englischen Premier League könne man ohnehin mit derlei Maßnahmen nicht aufschließen, da auf der Insel Kaufbereitschaften der Fußballfans vorliegen, von denen man in Deutschland weit entfernt ist.

Mit David Barr beteiligte sich auch ein Vertreter unserer Fanszene an der Diskussion und kritisierte vor allem Vereinsmodelle wie Red Bull Salzburg oder unseren heutigen Gegner aus Hoffenheim. Außerdem wies er auf die Bedeutung von Freiräumen für die aktiven Fanszenen hin.

Resultat der zweistündigen Diskussion war die Feststellung, dass die „50+1-Regel“ derzeit nicht antastbar ist. Einen Vorschau über die nächsten fünf bis zehn Jahre wollte und konnte aber niemand der Beteiligten wagen. Die Thematik bleibt interessant und zugleich essentiell für unseren Fußball und wird auch in Zukunft von uns im Auge behalten. Eine ausführliche Nachbetrachtung der Veranstaltung findet Ihr übrigens im Internet unter [www.fan-projekt.de](http://www.fan-projekt.de).

## Rückblick: FC – VfL Osnabrück 2:0

Wie bereits im letzten „Schwaadlappe“ kritisiert, wurde die Partie gegen Osnabrück dienstags um 17.30 Uhr angepfiffen. Der Unmut über diese absurde Spielansetzung machte sich schon Wochen vor dem Spiel breit.

So veröffentlichte der Dachverband im Voraus eine Stellungnahme zur Thematik (siehe [www.fanclubs-koeln.com](http://www.fanclubs-koeln.com)) und die aktiven Fanclubs berieten sich über eine angemessene Reaktion. Schließlich wurde szeneeintern der Konsens gefunden,



auf sämtliche der gewohnten optischen Materialien zu verzichten. So erstrahlte die ohnehin auffällig schwach gefüllte Südkurve nicht wie gewohnt in den rot-weißen Farben und machte einen tristen Eindruck.

Zum Einlauf der Mannschaften präsentierten die Boyz ein passendes Spruchband: „Fußball läuft im Stadion – nicht im TV! 17.30? Faninteressen mit Füßen getreten!“ Auch in der Nordkurve war der Protest sichtbar („DFL + TV: Geld vor Fans? Kommerz vor Kultur? Was ist euch wichtig?“) und während der 90 Minuten hing ununterbrochen folgender Spruch vor der Südkurve: „DFL & Co.: Eure Kassen immer voller, unser Urlaub immer weniger – gegen fanunfreundliche Spielansetzungen!“ Lediglich zwei kleinere Banner für die Kölner Stadionverböter zierte außerdem den Zaun der Kurve, um auch an diesem Tag auf die omniprésente Problematik aufmerksam zu machen.

Der FC trat von Beginn an wie eine Heimmannschaft auf und beherrschte seinen Gegner. Nachdem man mit einer





2:0-Führung in die Pause ging, plätscherte die Partie nach dem Wechsel vor sich hin und das Ergebnis blieb bestehen. Die Stimmung in der Südkurve erinnerte an diverse Sonntagsspiele, in denen das Feuer fehlte. Viele FC-Fans kamen zu spät oder mussten ihrem Verein gänzlich fern bleiben und die Anwesenden hatten auch nicht ihren besten Tag. Um unserem Unmut über die Terminierung auch akustisch Ausdruck zu verleihen, wurde kurzerhand der Wechselgesang „Scheiß DFL“ ausprobiert. Nach kurzen Irritationen antwortete der Norden entsprechend und auch die ca. 2.500 Osnabrücker reihten sich in den Kanon ein. Letztere präsentierten ebenso ein passendes Spruchband („Fernsehdiktat ist Fanverrat!“) und um die Thematik abzuschließen, sei auch noch das zweite Spruchband der „Fluktuation 8“ in der Nordkurve erwähnt: „17.30h: Dem Fernsehen die Macht – den Fan außer Acht!“

Letztlich waren die drei Punkte das einzig positive an diesem frühen Abend.



## Spendensammelaktion: Dankeschön!

Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen FC-Fans bedanken, die für die Choreographieaktionen der Südkurve bei den Heimspielen gegen die TuS Koblenz und den SV Wehen im März diesen Jahres Geld gespendet haben. Dabei ist eine Summe von genau 5497,58 Euro zusammen gekommen! Ein Dankeschön geht auch an den 1.FC Köln für die Kooperation bei der Umsetzung der Sammelaktion. Im Vergleich dazu möchten wir ebenfalls die Ausgaben der Choreographie für das Heimspiel gegen Borussia Mönchengladbach auflisten, die sich aus den folgenden Kostenpunkten errechnen:

0472,79 Euro Farbe  
1160,00 Euro Folien  
0093,18 Euro Holzplatten  
2464,80 Euro Luftballons  
0408,35 Euro Klopapier  
1385,65 Euro sonstige Materialien

Somit ergibt sich in der Gesamtsumme ein Betrag von 5984,77 Euro für die Derbyaktion. Die Kosten wurden somit fast komplett von allen FC-Fans gedeckt.

**Nur gemeinsam sind wir stark!**



## Rückblick: Erzgebirge Aue – FC 3:3

Schon im Vorfeld der Partie wurden Erinnerungen an die Ereignisse in Aue vor gut einem Jahr wach. Am 05. April 2007 kam es kurz nach der Halbzeitpause zu schweren Auseinandersetzungen zwischen den mitgereisten FC-Fans und der Polizei. Die verantwortliche Einheit nahm einen Bierbecherwurf zum Anlass für einen Einsatz, den wir in dieser Form bis dato zum Glück noch nicht erleben mussten.



Immer wieder sahen sich die FC-Fans den Angriffen der Polizei ausgesetzt. Von Pfefferspray und Knüppeln wurden selbst Frauen und Kinder nicht verschont. Im weiteren Verlauf eskalierte die Situation vollkommen, als ein Teil der Kölner Fans Widerstand leistete und gegen die Polizei vorging. Was blieb, waren Verletzte auf beiden Seiten, einige Festnahmen und ein Medienecho, was zunächst gewohnt reißerisch und unwissend ausfiel. Fortan mehrten sich aber seriöse Berichte, welche nicht der gewohnten Hysterie verfielen. So geriet neben den Fans auch die Staatsmacht in den Fokus der Kritik und die entsprechende Einheit erklärte sich – durch

die Initiative des 1. FC Köln – dazu bereit, die Geschehnisse an einem runden Tisch mit den Fans „aufzuarbeiten“.

Für ein Mitglied unserer Gruppe hatte der Abend jedoch einen besonders bitteren Nachgeschmack, wurde er doch verhaftet und nach einigen Monaten zu zwei Wochenenden Jugendarrest verurteilt. Zwei widersprüchliche und ungenaue Polizei-Aussagen über einen angeblichen Steinwurf reichten aus, um einen Fußballfan für schuldig zu erklären. Beweismittel wurden für eine Verurteilung nicht für nötig gehalten, was diesen Fall zu einem Skandal macht (siehe auch Schwaadlappe Nr. 11).

Auf diese Missstände galt es also an diesem Freitag aufmerksam zu machen. Für den Leidtragenden hing ein Banner am Zaun („Lippi im Bau – dank Auer Schmier“) und als wir den Block mit dem Anpfiff betraten, hielt unser Capo zunächst eine Ansprache zur Thematik.

Er forderte die Kurve auf, heute friedlich, aber lautstark zu demonstrieren und erntete dafür lautstarkes Klatschen der ca. 1.000 FC-Fans. Im Folgenden war der Support zunächst von fanpolitischen Themen geprägt.

Auch die Kölner Stadionverböter, die hinter der Gegengeraden mit Blick auf den Gästeblock das Spiel verfolgen konnten, wurden immer wieder in die Gesänge eingebunden. Danke dafür!

Scheinbar erfreut sich der FC im Osten weiterhin großer Beliebtheit. So waren die äußeren Bereiche des Gästeblocks wieder mit „Umlandfans“ gefüllt, welche sich aber nur kaum an der Unterstützung der Mannschaft beteiligen konnten oder wollten. Mit laufender Spieldauer konnte jedoch der ein oder andere Textsicherheit erlangen. Unsere Mannschaft erwischte einen denkbar schlechten Start und konnte mit dem 2:2-Halbzeitergebnis noch zufrieden sein. Im zweiten Durchgang sah Scherz völlig unberechtigt die gelb-rote Karte, worauf der FC jedoch mit dem 2:3 reagierte. Leider konnte der Vorsprung nicht bis zum Schluss gehalten werden und das 3:3 versetzte uns zurück auf den 4. Platz.





## Situation Zaunfahnenplätze

In den vergangenen Monaten haben wir uns als Dachverband beim Verein für die Einrichtung zusätzlicher Möglichkeiten zur Platzierung von Zaunfahnen stark gemacht.

Bereits im letzten Jahr wurden hierfür in den Oberrängen Süd und Nord oberhalb der Scheiben entsprechende Drahtseile zum Aufhängen der Zaunfahnen installiert.

Es ist uns klar dass diese Plätze nicht optimal sind, aber letztlich ist auch dies ein weiterer Schritt, um unser Stadion auch wirklich wie UNSER Stadion aussehen zu lassen. Rückfragen hierzu könnt Ihr gerne an folgende Adresse richten: [information@fanclubs-koeln.de](mailto:information@fanclubs-koeln.de).

Unabhängig von dieser Maßnahme sind wir aber mit dem Verein weiter in Kontakt, um zusätzliche Flächen im Stadion für die Platzierung von Zaunfahnen nutzen zu können.



Wir als Dachverband und natürlich auch der Verein würden uns freuen, wenn die Möglichkeit zur Präsentation der Zaunfahnen im Stadion von allen Fans und Fanclubs genutzt würde, deren Zaunfahnen bisher im Keller oder der Garage verstauben, nur weil es keinen adäquaten Platz zum Aufhängen gegeben hat.

Ein wichtiges Anliegen ist dabei die Nutzung der Bandenbereiche zwischen Ober- und Unterrang auf der Südkurve.

Über den weiteren Fortgang in dieser Angelegenheit werden wir hier und natürlich auf der Dachverbands-Homepage unter [www.fanclubs-koeln.com](http://www.fanclubs-koeln.com) berichten.

## Fanzine-Vorstellung: Blickfang Ultra

An dieser Stelle möchten wir Euch mit „Blickfang Ultra“ ein weiteres überregionales Heft vorstellen, das sich mit der deutschen Ultra und Fanszene auseinandersetzt.

„Blickfang Ultra“ erblickte im Februar letzten Jahres das Licht der Welt und konnte gleich zu Beginn mit einem qualitativ hochwertigen Inhalt überzeugen.

Seither erscheint das komplett farbige Magazin ca. im 2-Monats-Takt und – wie der Name es vermuten lässt – versucht man die Materie Ultra tiefgründiger zu beleuchten,

als dies bislang der Fall war. Ausführliche Gruppenvorstellungen, Stellungnahmen, lange Interviews mit diversen Gruppen, Kommentare zu aktuellen Ereignissen und Berichte über brisante Spiele (jeweils aus zwei Sichtfeldern) bilden den Kern einer jeden Ausgabe. Auch Berichte über das Ausland kommen nicht zu kurz.

Bei den vielen abgedruckten Fotos legt man stets Wert auf aussagekräftige Momentaufnahmen der jeweiligen Kurve. Demnach versucht man, Emotionen und Leidenschaft auf den Bildern einzufangen und verzichtet dafür auf die eine oder andere Darstellung von Choreographien.

Ziel von „Blickfang Ultra“ ist es, die wesentlichen Themen der Ultra-Bewegung zur Diskussion zu stellen und nicht bloß an der Oberfläche zu kratzen. So soll es gelingen, Ideale und Werte einer Subkultur zu transportieren. Nach den ersten Ausgaben kann man behaupten, dass das Heft eine Lücke in der deutschlandweiten Fanzine-Landschaft schließt und wahrlich neue Wege geht.

Neben dem etablierten Magazin „Erlebnis Fussball“ können wir „Blickfang Ultra“ also ebenfalls jedem ans Herz legen, der sich für das Leben in den Kurven interessiert.

Zum heutigen Spiel erscheint die 7. Ausgabe „Blickfang Ultra“, in der unter anderem das Derby gegen M'gladbach von uns resümiert wird. Weitere Informationen über die Bezugsmöglichkeit der aktuellen Ausgaben erhältet Ihr bei jedem Heimspiel an unserem Stand hinter S3.

Sobald eine neue Ausgabe eintrifft, werdet Ihr von nun an im „Schwaadlappe“ darüber informiert. Für weitere Informationen: [www.blickfang-ultra.de](http://www.blickfang-ultra.de).

## Themen der aktuellen Ausgabe:

- Status quo in Nürnberg
- Ultras GE: Soli-Tag in Herne
- Interview Ultras Chemnitz
- Bad Blue Boys (Dinamo Zagreb): Gruppengeschichte + Interview
- Ultra eine Subkultur?!
- Repressionen in Portugal
- Blick in die Kurve – Ultraszene Mainz
- Matchreports (u.A. Slavia Praha – Sparta Praha und LKS Lodz – Widzew Lodz)
- und vieles mehr...



# FAHNENTAG



---

## **11. MAI 2008**

### **MÜNGERSDORFER STADION**

### **FC FANS ZEIGEN FLAGGE**

---

**ZUM LETZTEN HEIMSPIEL SIND ALLE  
FC FANS AUF DER SÜDTRIBÜNE DAZU  
AUFGERUFEN, IHRE FAHNEN VON ZU  
HAUSE MIT INS STADION ZU BRIN-  
GEN, UM DIE KURVE NOCH EIN LETZ-  
TES MAL IN DIESER SAISON IN IH-  
REM GLANZ ERSTRAHLEN ZU LASSEN.**

---

**AUF GEHT'S FC KÄMPFEN UND SIEGEN!**  
**AUF GEHT'S SÜDKURVE!**

---